

Merseburger Correspondent.

Er scheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7 1/2 Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Fernschreiber.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

N. 101.

Sonnabend den 26. Mai.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements
auf den
„Merseburger Correspondent“
zum Preise von 40 resp. 42 Pfg. von allen
Postanstalten, Postboten, sowie in der Ex-
pedition entgegengenommen.

Inserate finden bei der großen Auflage
des Blattes die zweitsprechendste Verbreitung.

Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

Als in der zweiten Beratung dieses Gesetzes, dessen
Vorlegung beim Beginn der Session selbst von
konservativer Seite mit Kopfschütteln aufgenommen
wurde, eine aus den Konservativen, dem Centrum
und den Polen bestehende Mehrheit die zwangsweise
Durchführung dieser sog. Organisation des land-
wirtschaftlichen Berufsstandes und damit die Ver-
richtung des reich entwickelten freien landwirtschaft-
lichen Vereinswesens beschloß, galt es für zweifel-
los, daß das Gesetz entweder gar nicht oder durch
eine konservativ-liberale Coalition zu Stande
kommen werde. Die Nationalliberalen und die
Freikonservern erklärten, sie seien entschlossen, die
Rechte zum mindesten der landwirtschaftlichen Cen-
tralvereine zu wahren und von deren Antrag die
Errichtung von Landwirtschaftskammern in ihrem
Bezirke abhängig zu machen. Die Provinz Polen
aber sollte unter allen Umständen von dieser Or-
ganisation ausgeschlossen sein, weil sonst eine poli-
tische Mehrheit in der Landwirtschaftskammer das
deutsche Element der Provinz überwuchern werde.
Die Waaghaale schießen sich nach der negativen Seite
zu, so fern, als es sich herausstellte, daß im Plenum
eine Veränderung weder zwischen den Theilnehmern
der konservativ-liberalen Coalition noch zwischen den
Theilnehmern der konservativen Parteien und den
Nationalliberalen über die Modalitäten möglich sei,
nach denen die Mitglieder der Kammer gewählt
werden sollten. In der zweiten Beratung kam ein
Beschluss über diese Frage überhaupt nicht zu Stande.
Die konservative Partei als Repräsentantin des Groß-
grundbesitzer namentlich im Osten wollte den Ein-
fluß des Großgrundbesitzes in den Kammern unter
allen Umständen sicher stellen. Das Centrum aber
war durch die Verhältnisse in den Provinzen,
aus denen es sich rekrutirt, gewissermaßen ge-
zwungen, auch die Interessen des mittlern und
kleineren Grundbesitzes zu berücksichtigen. Eine
Versöhnung mit den Liberalen wäre möglichst
gewesen; aber sie war zwecklos, weil man sich über
die Frage: obligatorisch oder nicht und über den
Anschluß Polens nicht einig sein konnte. Durch die
Beschlüsse der dritten Beratung sind diese Streit-
fragen, soweit die beiden konservativen Parteien und
die nationalliberalen in Betracht kommen, gelöst,
aber wie! Nach § 1 können durch sog. Verordnung
nach Anhörung des Provinziallandtags Landwirt-
schaftskammern errichtet werden. Einer der kon-
servativen Redner hat diese Bestimmung treffend dahin
erklärt, bei der zwischen den Parteien bestehenden
Meinungsverschiedenheit habe man eine Form suchen
müssen, die gesammtermaßen sowohl das „obligatorisch“
als das „fakultativ“ in sich vereinigt. Die Ent-
scheidung darüber, ob obligatorisch oder nicht, giebt
nicht das Gesetz, sondern die Regierung. „Es ist
selbstverständlich“, erklärte Minister v. Heyden, wenn
man Organe hört über eine Angelegenheit, daß dann
die Gründe geprüft werden müssen; und von dem
Gewicht der Gründe hängt im Einzelfall die Ent-
scheidung ab und so wird es auch in diesem Falle
geschehen.“ Unter allen Umständen behält die Re-
gierung freie Hand, Landwirtschaftskammern auch
in denjenigen Provinzen einzuführen, deren Pro-
vinziallandtage ein Gutachten gegen die Einführung
abgeben. Auf der anderen Seite ist sie zur Ein-

führung nicht gezwungen, selbst wenn z. B. der
Pölsener Provinziallandtag die Einführung verlan-
gen sollte. In ähnlicher Weise ist die Frage des
Wahlrechts „gelöst“. Das, was bei allen früheren
Verhandlungen die Regierung für unzulässig und
gefährlich bezeichnet hat, was die Commission mit
weit überwiegender Mehrheit abgelehnt hat, die erste
Wahl der Kammern durch die Kreisräthe ist jetzt be-
schlossen und der Minister erklärt: Es geht auch so!
Die erwählte Kammer kann freilich eine ander-
weitige Regelung der Wahl für die Zukunft vor-
schlagen, aber sie bedarf dabei der Zustimmung der
Regierung und so ist die Lage, die Lösung der
Frage nach ihrem Willen herbeizuführen. Es
kann sein, daß je nach den provinziellen Verhält-
nissen der Einfluß des Großgrundbesitzes und des
kleinen und mittleren Besitzes geregelt wird —
die Entscheidung liegt in der Hand der Regierung.
Der Gesetzgeber hat auf sein Recht verzichtet. Wie
bei der Entscheidung der Frage: obligatorisch oder
fakultativ? wird auch hier einer der beiden Theile,
die sich um das Gesetz zu Stande zu bringen, über
die Fassung verständigt haben, der geprellte sein.
Wer, das kann man vielleicht errathen, aber wissen
kann es heute Niemand. Daß das Centrum und
die Polen ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen
verweigert haben, versteht sich von selbst. Die
liberale Partei erkennt das Recht, durch eine wirk-
same Organisation Einfluss auf die Gesetzgebung
und Verwaltung zu gewinnen, der Landwirtschaft
ebenso zu, wie dem Handel und der Industrie.
Nächst aber besitzt die Landwirtschaft ja bereits
eine feste Organisation in den zahlreichen land-
wirtschaftlichen Vereinen, die ihre Spitze in den
Centralvereinen der einzelnen Provinzen finden und
die für die Interessen der gesammten Landwirtschaft
sehr erhebliches geleistet haben und die ohne allen
Zweifel auch in Zukunft im Stande sein würden,
die Aufgaben zu erfüllen, welche den Landwirt-
schaftskammern gestellt werden sollen. Die Regierung
hat das ja auch selbst anerkannt, indem sie den
Centralvereinen zur Durchführung ihrer Aufgaben
erhebliche finanzielle Zuschüsse gewährte. Entweder
werden in den fünfzig Kammern dieselben Elemente
in Thätigkeit treten, die bisher schon in den
Centralvereinen an der Arbeit find, oder es werden
Männer gewählt werden, die sich bisher von jeder
praktischen Thätigkeit im Interesse ihres Berufs-
standes zurückgehalten haben und die sich jetzt zu
politischen Zwecken in den Vordergrund drängen.
Zum mindesten müssen die Liberalen daran fest-
halten, daß die Landwirtschaftskammern nicht durch
von außen geübten Zwang an die Stelle der freien
Vereinsbildung treten. Thatsächlich aber bleibt in
dieser Frage der Regierung die Entscheidung vor-
behalten und was diese will, ist ja nicht zweifelhaft.
Wenn aber einmal diese Kammern eingeführt werden,
so müßte in denselben nicht nur der große, sondern
auch der mittlere und kleinere Grundbesitz vertreten
sein. Wie wenig die Regierung aber geneigt ist,
auf diese Rücksicht zu nehmen, hat sie jedoch erst
durch die Berufungen in die landwirtschaftliche
Conferenz bewiesen, bei denen sie ausschließlich
Großgrundbesitzer oder wenigstens Agrarier vertritt-
sichtig hat. Unter diesen Umständen konnten die
Liberalen die Mitverantwortlichkeit für dieses Gesetz
nicht übernehmen. Sie haben also ihr aufrichtiges
Interesse für die Landwirtschaft als solche dadurch
betätigt, daß sie gegen das Gesetz stimmten.

Politische Uebersicht.

Leckerich-Ungarn. Das ungarische Ab-
geordnetehaus nahm in der Generaldebatte
mit großer Majorität den Gesetzentwurf betreffend
die staatliche Matriführung an. — Die Mög-
lichkeit einer ungarischen Kabinettskrise
wird jetzt ernsthaft in Erwägung gezogen für den
Fall, daß der erwartete Vorschlag der ungarischen
Regierung, neue erbliche Magnaten zu ernennen,

nicht die Zustimmung der Krone fände. Ueber die
Stellung der Krone zu einer derartigen eventuellen
Forderung der ungarischen Regierung verlautet
bisher nichts bestimmtes. Erst nach dem Empfang
des Ministerpräsidenten Wesere durch den Kaiser
ist eine Klärung der Situation zu erwarten. —
Im siebenbürgischen Memorandumprozeß
fanden am Mittwoch die Plaidoyers statt. Der
Staatsanwalt wies darauf hin, daß die An-
geklagten sich gegen die Gesetze verstanden hätten
durch die Ablasung und Verbreitung einer Druck-
schrift, deren Inhalt gegen die durch das Staats-
grundgesetz festgestellte Union Ungarns und Sieben-
bürgens gerichtet sei und die den Versuch einer
Verbreitung von Theorien, welche die Auflösung
der staatlichen Rechtsordnung enthielten, involvirte.
Er plaidirte deshalb für Schuldigerklärung der
Angeklagten. Ratu verlas im Namen der An-
geklagten eine Erklärung, nach welcher dieselben
solbstbar die Verantwortung für das Memorandum
übernehmen, und verlas ferner eine Rede, in welcher
er die wiederholt vorgebrachten Einwendungen be-
treffs Beschränkung der Verteidigung relativirte
und erklärte, er erkenne die Geschworenen als
Ungarn nicht als competente Richter an,
da der Prozeß ein politischer sei; auch beklagte er
sich, daß die gesetzlichen Formen nicht beobachtet
würden. Die übrigen Angeklagten erklärten, von
einer Verteidigung absehen zu wollen, weil sie sich
nicht verteidigen könnten. (Stimmische Zurufe.
Der Präsident ordnet die Räumung des Saales
an.) Darauf wies der Staatsanwalt die Ver-
hauptung über die Beschränkung der Verteidigung
zurück, indem er sich auf das Substitut berief,
welches das nicht nur gegewidrig, sondern auch
unschickliche Verhalten der Verteidiger mit ange-
sehen habe. Er erklärte die Behauptung, daß es
sich um politische Verfolgung handele, für
absurd und fragte, warum die Angeklagten, die
nicht als Vertreter der rumänischen Nation anzu-
sehen seien, ihre Gravamina nicht vor dem besseren
Faktor, nämlich dem Reichstag, vorgebracht hätten.
Die Angeklagten lehnten es nochmals ab, sich
zu verteidigen, trotz der Ermahnung des Präsi-
dents, daß die Ablehnung der Verteidigung das
Verfahren nicht hindern würde.

Rußland. Von den russischen Niklisten,
welche jüngst verhaftet worden sind, sind die
Mehrzahl junge Leute, Studierende und junge
Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher
bei nihilistischen Untrüben, intime Beziehungen zu
den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang
wurde in Drel gemacht, wo das schon aus früheren
politischen Prozesse bekannte Ghepar Nathanson
der Justiz in die Hände fiel. Nathanson war
seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls
entdeckte Geheimdrucker der Verchworenen bestand
sich in Gimland. Die Verchwörung hatte nach
einer Mittheilung der „Nöln. Jtg.“ zum Ziel einen
Mordanschlag gegen den Zaren im Hoch-
sommer auszuführen. In der Nähe der Bahnlinie
Witebst-Drel liegt ein Herrenhof, ein Schloß
nebt einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das
zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während
der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das
Schloß bzw. die Kirche wollten die Verchwörer
während der Abwesenheit des Kaisers in die Luft
sprengen, hatten auch bereits mit den Vorkarben,
Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte
der Witebst-Drelbahn, darunter mehrere Ingenieure
dieser Linie, sämmtlich orthodoxe Russen und einer
von ihnen ein Neste Robedonoszev, wurden als
wahrscheinliche Mitwisser in Drel und Witebst
verhaftet und nach Petersburg abgeliefert. Ein In-
genieur erlich sich sofort bei der Verhaftung.
Die gemeldete Verhaftung eines Sohnes — Student
des technologischen Instituts — sowie der Tochter
der verwitweten Generalin Andrejev in Petersburg
ist dahin zu ergänzen, daß der älteste Sohn der
Generalin, bisher Student des technologischen In-

tituts, hütlich als Praktikant ins Innere Auslands gegangen war und dort verhaftet wurde. Vor seiner Abreise hatte er seiner Schwester Briefschaften und ein Taschenbuch mit der dringenden Mahnung übergeben, sie stets verborgen bei sich zu tragen. Den gefährlichen Inhalt der Papiere kannte die junge Dame nicht; sie soll, wie es heißt, jetzt auch wieder aus der Haft entlassen werden. Ihre beiden Brüder dagegen, besonders der ältere, gelten als schwer belastet. Angeblich wurde es der Polizei durch das Taschenbuch möglich, mehrere beschlagnahmte Briefe zu entschlüsseln, demgemäß sie auf einige von Simland her Anreißende, besonders Frauen, fanden, deren Kommen in den Briefen den Ver- schwoerern gemeldet Während der letzten Tage wurden daraufhin auf der finnisch-russischen Grenz- station Hielo-Strow zahlreiche Reisende der schärfsten Aufsicht, verschiedene auch einer genauen Leibes- durchsichtigung unterworfen.

Franzreich. Der völlig unerwartete Rück- tritt des Ministeriums hat nicht geringe Ueberraschung in allen politischen Kreisen hervorgerufen. Wenn man sich erinnert, wie große Schwierigkeiten es machte, seiner Zeit nach dem Sturz von Dupuy ein Kabinett überhaupt zu Stande zu bringen, und wie föhlich damals Casimir Perier als der einzige Mann galt, unter welchem ein Ministerium eine Gewähr für einigen Bestand bot, dann muß man von vorsehreit darauf gefaßt sein, daß diesmal die Neubildung des Kabinetts nicht viel größeren Schwierigkeiten begehen wird. Nach den jüngsten Berichten hat der radikale Bourgeois den Antrag, ein neues Kabinett zu bilden, abgelehnt, weil die Aufnahme von Ribot in ein von ihm zu bildendes Kabinett auf Schwierigkeiten stieß. Nunmehr unterhandelt Präsident Carnot mit Dupuy. Doch bezweifelt man, daß sich dieser zur Kabinetts- bildung bereit finden wird. Man nimmt an, daß schließlich nur ein provisorisches Geschäftsministerium gebildet werden wird. — Zugleich haben die drei hauptsächlichsten Kammergruppen zur Ministerkrisis Stellung genommen. In einer Versammlung der regierungsfreundlichen Republikaner wurde ein Antrag angenommen, in welchem die Politik des bisherigen Ministerpräsidenten Casimir Perier ge- billigt und erklärt wird, die Partei werde nur eine Regierung unterstützen, welche dieselben Garantien biete. Die radikale Linke genehmigte eine Tagesordnung, welche die Nothwendigkeit betont, den Schwerpunkt der neuen Politik nach links zu versetzen. Die äußerste Linke nahm eine Tages- ordnung an, in welcher hervorgehoben wird, man werde nur ein solches Kabinett unterstützen, welches die Rechte und Interessen der Arbeiter achte, und und in welcher jede Rückkehr zu dem Geist des Merkantilismus zurückgewiesen wird.

Belgien. Die Wahlreform ist abermals in der Deputiertenkammer gefallen. Die Deputierten- kammer hat die Einführung des Proportional- wahlrechts mit 61 gegen 41 Stimmen ver- worfen; 37 Deputierte, darunter sämtliche Minister, enthielten sich der Abstimmung. — Der Urheber des stichtigen Dynamitattentats Baron Ungern-Steinberg soll, wie die Polizei mit- theilt, den Paß und die sonstigen Papiere, durch die er sich bei seiner Ankunft in Brüssel den Ver- hörden gegenüber auswies, entweder geflossen oder gestohlen haben, und der Zweifel an seiner ruffischen Staatszugehörigkeit wird genährt durch die That- sache, daß er nur sehr gebrochen russisch und pol- nisch, hingegen fließend deutsch und niederländisch sprach. So erklärt sich denn das Gerücht, daß die Wege des angeblichen Barons im ehemaligen Königreich Hannover gefunden habe.

England. Das zwischen England und dem Kongostaat getroffene Uebereinkommen über die Einflußsphäre Großbritanniens und des Kongo- staats in Ost- und Zentralafrika ist am Dienstag bereits dem englischen Parlament vorgelegt worden. Der Vertrag ist am 12. Mai in Brüssel unterzeichnet worden. König Leopold erkennt die englische Einflußsphäre an, wie sie in der englisch- deutschen Convention vom 1. Juli 1890 festgelegt ist. England gibt dem König Leopold ge- wisse Landstriche im westlichen Flußgebiete des Nil, umfassend die Provinz Ghazal-Gazal, die von Emin Pascha besetzt gehaltenen Gebietsstü- cke, in Pacht. Diese Geschiehen so lange, als die Gebiete am Kongo in der Gestalt des unabhängigen Kongostaats oder als belgische Colonie unter der Souveränität des Königs Leopold oder seiner Nachfolger bleiben. Der Kongostaat seinerseits gibt England einen Gebietsstreifen in Pacht, der in einer Breite von 25 Kilometern vom Nordende des Tanganika-Sees bis zum Südpole des Albert-Edward-Sees reicht. Dieser Pachtvertrag dauert ebenso lange als der erstere.

Serbien. Der Staatsstreich hat bisher noch keinen entscheidlichen Wiederfall im oppositionellen Lager gefunden. Die Radikalen sind sich einig, nicht noch nicht über ihr künftiges Verhalten klar. Vorerst zeigt sich die Folge des Staatsstreiches in dem vor-

läufigen Eingehen einiger radikalen Zeitungen mit Ausnahme von wenigen Blättern, die noch keine Erlaubnis zum Weitererscheinen erhielten. Sofort nach der Proclamation des Königs wurden die Truppen auf die neue Verfassung beieid. In Belgrad wurden die Herausgeber und verantwort- lichen Redactoren sämtlicher Zeitungen zur Polizeipräfectur berufen, um strenge Verfügungen bezüglich etwaiger Prezenschreitungen entgegenzunehmen. — Der radikale Parteiführer Pasitsch schreibt an die „Nowoje Wremja“, indem er den verschiednen über ihn verbreiteten Gerüchten entgegentritt, wenn er mit der letzten Wendung der Dinge in Serbien auch nicht einverstanden sei, so werde er doch niemals den legalen Boden verlassen; er sei stets ein aufrichtiger Unterthan des Königs Alexander gewesen und werde es bleiben. — Nach der „Daily News“ soll zwischen Rußland und Oesterreich über die Lage in Serbien ein Notenwechsel stattgefunden haben, der eine Verständigung über ein gemeinschaftliches Vorgehen enthielt, falls ein Einschreiten notwendig werden sollte. — Es haben inzwischen wegen des angeblichen Complots gegen die Dynastie auf An- ordnung des Untersuchungsrichters neue Ver- haftungen stattgefunden. — Der König scheint eine innere Gefährdung zu befürchten, da er, wie gemeldet wird, sich Anfang Juni, einer Einladung des Sultans folgend, nach Konstantinopel begeben wird. Vielleicht will er auch nur den ersten Er- regungen auf kurze Zeit aus dem Wege gehen. — Das „Fremdenblatt“ meldet die Entdeckung einer geheimen Fabrik von Munition zu den Beobachtungswachen, mit welchen die serbische Miliz bewaffnet ist. Sechs Leute arbeiteten seit zehn Tagen an der Herstellung dieser Munition. Eine große Anzahl Patronen wurde vorgefunden; drei Millionen Patronen sollen bereits in das Innere des Landes verbracht worden sein.

Spanien. Auf Kub a war nach einer Madrider Meldung der „Vost. Ztg.“ ein neuer großer Auf- stand vom Auslande her vorbereitet worden, der aber vereitelt wurde und von der spanischen Regie- rung im Keime erstickt werden konnte.

Portugal. Der brasilianisch-portu- giesische Conflict ist, wie Präsident Peizoto dem brasilianischen Congress in einer Botschaft mit- theilte, gütlich geregelt worden.

Türkei. In Arabien ist es zu ernsthaften Unruhen in dem Sanjakot Ajlur des Vilajets Yemen gekommen. Bei denselben wurde der Civilgouverneur von Ajlur, Emin Pascha, ermordet. Die Ermordung des Gouverneurs soll nun eine große Verwirrung erzeugt haben. Seitdem hat sich zwar die Lage der türkischen Truppen, die von Saana aus versärkt wurde, gebessert, ist aber noch immer eine ernste. Auch in Aemontien gährt es nach wie vor. Ein hervorragender arabischer Notabler in Galata Namens Smondey Masud wurde von drei Individuen überfallen und durch einen Revolverbeschuss sowie durch Dolchstiche schwer verwundet. Masud galt als Vertrauensmann der Regierung in arabischen Angelegenheiten.

San Salvador. In San Salvador sind weiterhin nach dem 15. M. schwere Kämpfe zwischen den Insurgenten und den Regierungstruppen von San Salvador vorgekommen, wobei über 3000 Mann gefallen und viele Mannschaften verwundet worden sein sollen.

Deutschland.

Berlin, 25. Mai. Der Kaiser gedachte gestern Abend aus Potsdam abzureisen und heute Vormittag im Neuen Palais bei Potsdam wieder einzutreffen. — Prinz Leopold von Preußen wird, wie aus Brüssel gemeldet wird, zur Vermählung des Prinzen Karl von Hohenzollern mit der Prinzessin Josephine von Flandern als Vertreter des deutschen Kaisers am nächsten Sonntag dort eintreffen und der Braut die Hochzeitgeschenke des Kaiserpaars überreichen. Der König von Sachsen wird am Freitag erwartet.

— (Der deutsche Generalconsul in Pest, Graf Monts, wird abberufen; er erhält demnächst einen Gelandenposten. Zu seinem Nachfolger ist der erste Botschaftsrath Prinz Rathor anzuweisen.)

— (Die Annexion des spanischen Maximalzolltarifs auf die deutsche Einfuhr ist, wie der „Reichsanzeiger“ mittheilt, bereits erfolgt. Der Maximaltarif soll von allen deutschen Waaren erhoben werden, welche seit dem 21. Mai 12 Uhr nachts in Spanien eingekommen sind. Die Berücksichtigung der kaiserlichen Verordnung betr. die Erhebung von Zufuhrzöllen von der spanischen Einfuhr steht unmittelbar bevor. Die am Tage des Intrafretens dieser Verordnung bereits auf deutschem Boden oder in deutschen Zollschiffen befindlichen Waaren werden von der Zollserhöhung nicht getroffen.)

— (Ein seltener Plan) sollte nach dem „Hamd. Fremdenbl.“ im Hamburger Senat am

Montag verhandelt sein, nämlich das Project einer Abtretung der preussischen Stadt Altona an den Freistaat Hamburg zur Entschädigung für eine Abtretung von Lügghaven an Preußen. Es sollte ein spezieller Wunsch des Kaisers sein, Lügghaven zur Anlage eines Kriegshafens, namentlich nach Eröffnung des Nord-Deise-Kanals, zu erwerben, und es hätten Verhandlungen in dieser Richtung schon früher geduldet. Die Begründung des Planes müßte insofern beruhen, als Lügghaven schon jetzt für die Marine besetzt und mit einer Compagnie Seartillerie besetzt ist, jedoch, wenn wirklich aus Lügghaven ein größerer Kriegshafen gemacht werden sollte, dazu der Anschlag von Lügghaven an Preußen durchaus nicht erforderlich wäre. Nunmehr wird auch aus Hamburg offiziös durch eine vom Botschaftsbureau verarbeitete Meldung obige Nachricht demontirt. Zugleich wird auch die „Nationalztg.“ telegraphirt, daß jenen schon wiederholt aufgetauchten Gerüchten über einen solchen Plan keine Bedeutung beizumessen sei.

— (Die freikonservative „Post“) warnt vor der Auffassung, als ob nach Beseitigung der technischen Bedenken der Kanal Dortmund-Khein in Aussicht auf Annahme habe. Sie giebt den Interessenten zu bedenken, daß in absehbarer Zeit an die Zustimmung des Abgeordnetenhauses nicht zu denken sei, so lange der Staat dabei ein finanzielles Risiko laufe. Und zwar gelte das sowohl betrefis des Verhältnisses des Ertrags an Kanalgebühren zu den Bankosten, als betrefis der zu erwartenden Ausfälle bei den Eisenbahnmaßnahmen. Endlich würde der Plan für sich und völlig losgelöst von den für absehbare Zeit aussichtslosen weiteren Plänen, insbesondere dem Plan eines Mittelkanals auf- treten müssen. — Das ist ja ganz neu. Früher waren es gerade konservative Blätter, z. B. der „Reichsbote“, die zuerst die Herstellung des Mittel- landkanals im Interesse der Landwirthschaft ver- langten. Aufschneidend ist es der „Post“ hauptsäch- lich um die sachliche Rechtfertigung des abzulehnenden Votums zu thun, die leicht miflingen könnte, wenn für die Zukunft eine allzu leichte Belehrung in Aussicht gestellt wird.

— (Die Correspondenz des Bundes der Landwirthe) registrirt die Erklärung, welche die Minister Hiebel und Dr. Müllner bei der Beratung der Kanalvorlage über die preussischen Stapelftarife für Getreide u. s. w. abgegeben haben und zieht daraus den Schluß, die preussischen Minister hätten contre coeur in die Aufhebung der Stapelftarife gewilligt, welche der Reichskanzler Graf Caprivi erzwingen habe, um den Vertretern des Westens die Zustimmung zu dem russischen Handelsvertrage zu ermöglichen. Die Verantwortlichkeit für die Schädigung der östlichen Landwirthschaft durch diese Maß- regel trage also ausschließlich der Reichskanzler. Das ist doch eine völlige Verdröhung der Sachlage. Wenn den Agrariern so viel an der Aufrechterhaltung der Stapelftarife gelegen war, so brauchten sie ja nur für den Handelsvertrag mit Ausland zu stimmen und dadurch die Regierung der Nothwendigkeit, den Agrariern im Westen durch die Aufhebung der Stapelftarife entgegenzukommen, zu übergehen.

— (Die „Kreuzzeitung“) macht einen neuen Versuch, ihr Verhalten in Sachen Quidde's Caligula zu rechtfertigen. Sie habe ihr Urtheil über das Pamphlet eingehend begründet — weil dasselbe in Folge der sensationellen Ankündigung durch die „Wachhändler-Börse-Ztg.“, bereits unter der Hand eine große Verbreitung gefunden habe. — Als ob diejenigen, die das Pamphlet gelesen, noch einer Belehrung seitens der „Kreuzztg.“ bedürftig gewesen wären! Dagegen hat die drei Spalten lange „Begründung“ des Urtheils der „Kreuzztg.“ die Wirkung gehabt, daß das Pamphlet in tausenden von Exemplaren verbreitet worden ist. Daß die „Kreuzztg.“ diejenigen, die ihr Verdict an diese Verbreitung beilegt haben, „unausländischer Hinter- treppmannöver“ beschuldigt, hat ein gewisses psychologisches Interesse. Ueberdies ist es neu, daß die „Kreuzztg.“ über „Hintertreppmannöver“ so hart urtheilt!

W e r m i s c h t e s .

* (Hier junge Burschen) aus Brestau im Alter von 16-20 Jahren wurden am Donnerstag in Wien auf einer Wanderung nach dem Süden festgenommen. Der jüngste hatte seinem Vater 5000 Mark gestohlen, die die- andern, ein Barbier, ein Tagelöhner und ein Kaufmanns- geschäft, verjähren hatten. Man fand bei ihnen drei Re- volver.

* (Die Münzzer Spionenafläre) ist, wie jetzt be- richtet wird, doch nicht erledigt. Die verhafteten Franzosen sind nicht entlassen, sondern bleiben in der Haft.

* (Mit Petroleum) wollte am Sonntag ein zwölf- jähriges Mädchen in Lambsheim in der Wals Feuer anfangen. Die Lampe explodirte und das Kind erlitt la- sverbare Verwundungen, daß es bald darnieder starb.

* (Wohl keine Brüder es immer gerügert hätten“), hat sich in München ein Jähriges Mädchen, das zu den glücklichsten und bravsten Schwestern seiner Klasse gehörte, mit Selbstmord vergiftet.

wildbe- hrtige Ham in der L Max Von de Dr. Specialar Halle a. d. S. Die mit Brest wideren Eng vertrieben in Paul Bern Germani Städtisch empfielt Neue empfielt Nem feli empfielt zum Verkauf F G. = nach Dubold Geite Son G. = 77 G. = 80 G. = 81 G. = 82 G. = 83 G. = 84 G. = 85 G. = 86 G. = 87 G. = 88 G. = 89 G. = 90 G. = 91 G. = 92 G. = 93 G. = 94 G. = 95 G. = 96 G. = 97 G. = 98 G. = 99 G. = 100

Projekt einer
und Anton
Entführung
von einem
Königreich
sein, som-
e-Königs, zu
gen in die
Berührung
als Geschenk
mit einer
Todes, wenn
Königsform
aus von Cug-
endlich wäre
offiziell wahr-
die Meldung
ist, wird auch
jeden schon
einen folgen

**Wildlederne Handschuhe,
hirschlederne Hosen,
echte Hamburger Lederhosen**
in der Lederhandlung von
Max Plant,
kleine Ritter-
straße 13.

**Von der Reise zurück.
Dr. Kulisch,**
Specialarzt für Hautkrankheiten,
Halle a/S., Leipzigerstr. 100.

 **hauslich-lächene Kurk**
a. 70 Pf., bei
**K. Löschigk,
Cob. 1.**

Wie neu wird Leder
mit **Beste's Salvia-Gall-Seife** ge-
waschene Stoff jedes Gutes und Farbe,
vorzüglich in 1 Pf. 40 Pf. nur bei
Paul Berger, Neumarkt-Druckerei.

Germanische Tischhandlung.
frisch auf Eis
Schellfisch, Schollen,
Gabeln,
Geräthnisse,
Störcheisen, feinste Zoländer Matras,
neue Walla-Kastrolen
W. Kräbner.

Neue saure Gurken
empfiehlt
G. Wolff.

Neue Isländer Heringe
feinste Qualität,
empfiehlt
Otto Teichmann.

 **Sensen,**
beste Marken,
von 2,50 - 6,50 unter
Gewichte,
Sicheln,
Reckenteine,
Wechselsäber,
Beugekammer,
Fengelschärfen,
Sensenböcher,
Sensenbäume
billigt bei
Emil Fursche,
Neumarkt Nr. 11.

 **Fische**
zum Verkauf.
Franz Dorias,
Krautzstraße Nr. 9.

G.-C. Heiterkeit,
Sonntag Nachmittags 3/3 Uhr
nach Kötzenschen.

Subold's Restauration
heute Sonnabend Salknochen.

Zöschchen.
Sonntag den 27. und Montag den 28. d. M.
Kucheneffen.

Café zum schwarzen Hock,
Saalstrasse 13.
Sonnabend Abend 7 Uhr
Salknochen mit Meerrettig.
K. Winkmar.

Zur Zufriedenheit.
heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Salknochen.
C. Vogel

Restauration zum Deutschen Hof
Sonntag Nachmittags
Gänse- und Säbagen-Auslegung.
W. Weisac.

F. Wämmers Restauration.
heute Abend Salknochen.

Else vom Erlenhof.

**Restaurant
z. Schützenhaus.**
Sonntag den 27. Mai
Monstre-Concert.

Wiener Duettisten-Abend
mit vollem Orchester.
Entrée frei. Anfang 4 Uhr.
Hierzu ladet ergebenst ein
B. Spahn.

Else vom Erlenhof.

**Deutscher
Holzarbeiter-Verband.**
(Schüler, Drechsler, Stellmacher u.
Büchermacher.)
Sonntag d. 27. Mai, abends 8 Uhr.
Abendunterhaltung und Tanz
im Schützenhause.
Hierzu ladet freundlichst ein
der Vorstand.

**Freiwillige Feuerwehr
H. (Pionier-) Compagnie.**
Mittwoch Montag Uebung.
Antreten abends 8 1/2 Uhr am Gerätehause.
Es müssen alle Mitglieder zur Stelle sein.
Das Kommando.
Wänter, Hauptmann.

Else vom Erlenhof.

Caféhof z. preussischen Adler.
heute Sonnabend Salknochen
Morgen Sonntag
Preis-Schiffchen.
Dazu ladet freundlichst ein
K. Grabmann.

Sommertheater Tivoli.
Durch eine Wiederholung von
Charley's Tante
würde Herr Director Drescher viele Theater-
besucher sehr erfreuen.

Restaurant zum Kronprinzen
heute Abend von 6 1/2 Uhr an Salknochen
H. Halle'sche Arienbier ff.
Dazu ladet ergebenst ein
Fr. Winkmar.

Niederbeuna.
Zum Aufschentanz
Sonntag den 27. d. M. ladet freundlichst ein
die Jugend.
Reipisch.
Sonntag den 27. Mai Mädchenball,
wozu freundlichst einladen
die jungen Mädchen.
Weber, Gastwirth.

Gesang-Berein Germania
hält Sonntag den 27. Mai, abends 8 Uhr,
im Casino sein
VI. Stiftungsfest,
bestehend in Abendunterhaltung und Ball.
Der Vorstand.

Weintraube.
Sonntag Nachmittags von 3 1/2 Uhr ab
Ballmusik.
Es ladet ergebenst ein **F. Ködel.**

Babel's Restauration.
heute Abend Salknochen.

Caféhof „Drei Kronen“
heute Abend 8 Salknochen (haus-
lich) mit Meerrettig.
Hler R. B.
Albert Vibold.

Zur guten Quelle.
Morgen Sonntag von 8 Uhr an Tanz-
vergnügen.
K. Wehr.

Schkopau.
Sonntag den 27. d. M. laden zum
Mädchenball
die Jugend.
H. Kirchhof.

Bäckergesellschaft.
Sonntag den 27. Mai 1894
Ausflug nach Lenna.
Abmarsch 2 1/2 Uhr vom Casino.
Der Vorstand.

**Landwirthschaftl. Consum-Berein
e. S. m. b. H. Merseburg.**
Generalversammlung
Sonntag den 3. Juni, nachmittags 3 Uhr,
im Tivoli.

- 1) Bericht und Beschluß über den Länger'schen
Hausverkauf.
 - 2) Bericht und Beschluß über Regelung der
Synthelien.
 - 3) Beschluß über die Tage zur Offenhaltung
des Geschäfts in dem Speicher an der
Weissenfelder Straße.
 - 4) Bericht über Geschäftsfrage bis 1. April 1894
nach Befund des vereinigten Revisorvereins
Herrn Hülfcher.
 - 5) Aufnahme neuer Mitglieder.
 - 6) Geschäftsliche Angelegenheiten.
- Der Vorstand.

Schuhmacher-Znnung.
Das Haupt-Quartal
findet Montag den 28. Mai, früh
9 Uhr, im Znnungs-Local statt.
W. Schneider, Obermeister.

Schwendler's Restaurant.
Morgen Sonntag
Speckkuchen.

Aalin Gelés, selbst eingekocht.
NB. Meine Regelbahn ist
Sonnabends noch frei.

Achtung!
Herr Director Drescher wird freundlichst
erlaubt,
Charley's Tante
noch nochmals zur Aufführung zu bringen.

Det.-Inspector, Feld- und Hofpächter,
Volontäre, Scholaren, Brenner, Hofmeister,
Auffseher, Gärtner, Küchener, Diener, Reitmehrer,
Feldhüter, Schäfer, Eichen- und Kuchfütterer,
Knechte sucht u. empfiehlt d. Landwirthschaftl.
Bureau v. **Feldr. Grosser, Halle a/S.,**
Leipzigerstraße 71.

Vertreter
werden an jedem, auch dem kleinlichen Ort
geschult **Vaterländischen
Vieh-Versich.-Gesellschaft in
Dresden,** Verdesstr. 10. (Nr. 4752)

Werkmeister
oder dazu sich eignender Monteur, tüchtige,
energievolle Persönlichkeit, wird für eine
Mechanismenfabrik gesucht. Bewerber muß fleißig
und umsichtig sein und möglichst Erfahrungen im
Bau von Dampfmotoren besitzen. Antritt
soll sofort erfolgen.
Geh. Offerten mit Zeugnisabschriften unter
Nr. 22 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Einem flotten Kaufmännchen
ver sofort gesucht
Hospitalgarten.

Ein Junge zum Frühhüttragen
wird angenommen.
E. Meyer, Halle'sche Straße 13.

Eine Frau zum Frühhüttragen
wird sofort gesucht. Zu erfragen in der
Exped. d. Bl.
Gesucht ein Mädchen, welches Dieren die
Schule verlässt, zur Tages-Auf-
wartung. Zu erfragen
Deutscher Hof, Langhübner Straße.

Ein älteres, erfahrendes
Mädchen,
für Küche und Haus, am liebsten von aus-
wärts, wird zum 1. Juli gesucht. Näheres
Geleg. 5, 1 Zwerbe.
Suche zum 1. Juni ein ordentliches Mädchen,
am liebsten vom Lande.
Anna Engel, weiße Mauer 7.

Else vom Erlenhof.

Warnung.
Das Pfänden von Hornblumen zu,
an und in den Feldern der hiesigen
Stadttheater wird hiermit auf das
Strenge untersagt.
Die Feldpolizei-Beamteten sind be-
auftrag, dieses Verbot streng zu
überwachen und Zuwiderhandelnde
unablässig behufs Bestrafung zur
Anzeige in bringen.
Merseburg, im Mai 1894.
Das Feld-Comité.
O. Müllner, Vorsitzender.

Else vom Erlenhof.

Almer Dogge, schwarzhaariger, ligeratis
gelleht, mit geklumpten Ohren u. schwarzer
Schulpaue, auf den Namen Cäsar gehend, ist
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben bei
Haritz Schloss.
(41313) Halle a/S., Königsstraße 62.

Sommertheater im Tivoli.
Direction: **Oscar Drescher.**
Sonntag den 27. Mai 1894.
Unter Mitwirkung der Stadtcapelle.
Die wilde Katze.
Grosze Pöffe in 4 Akten von Mannfab.
Musik von Eteloffs.
Mit großem Erfolg liberal zur Aufführung
gebracht.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.
Montag den 28. Mai 1894.
Neu einstudirt.

Der Bureaukrat.
Lustspiel in 4 Akten von G. von Moser.
Beliebtestes Repertorium sämtlicher Bühnen.
Kasseneröffnung 7 Uhr. Anfang 8 Uhr.

Kaiser Wilhelmshalle.
Sonntag den 27. d. M.,
von nachmittags 3 Uhr an,
Ballmusik,
ausgeführt von Comprometen des
12. Thüring. Husaren-Regiments.
Für Speisen und Getränke ist
beizens gejorgt. D. V.

Gieseler's Restaurant,
Gottshardstraße.
heute Sonnabend Abend von 6 Uhr an
Coteletts mit Stangenporgel.

Für den Bezir ging weiter ein G. R.
1 gekochte Gärtendeckel, 1 Wild, 300 Mt. fr.
u. fr. Seltz bis 1 Zardirett u. 1 Gef-
doje; fr. Pfeißel 1 Blumenampel und 1
Niederländer; Frau Fraj. Michalski 1 japan.
Schrankchen und 1 Gieseler; fr. Besäße 6
gebrannte Kinderzuschärfaren; Herr Zöllner.
G. R. Michalski 1 Kirschschale; Frau Baurow
Krebs eine Kiste mit Cakes u. 2 Schinken
Eingemacht; Herr Klemperer, 8 Müller
1 Patent-Stalllampe; fr. v. Franzenberg
1 Blumen vase, 2 Korbchen, 2 Schalen, 2
Wachskerze; fr. Hauwag 2 Akerlische, 2
Bombardurs, 1 Spitzenkrone; Frau Reg.-R.
Rode 1 Kirschschale, 1 Schürze, 1 Schwamm-
beutel; Frau Reddy 2 Carons mit Nüssen,
2 Schürzen, 1 Puppenbad, 3 Kinderstrümpfen,
2 Tücher, 2 kleine Dosen; Herr Kaufm.
Zimmermann 6 Dosen eingemacht Gemüse;
fr. H. v. Haeßeler 8 Schürzen, 4 Milch-
löcher, 3 Gummihüte, 2 Wilderbücher; fr. v.
Reuber 1 Delbst, 1 gemachte Palette, 1
Photographie und Bilder aus Chicago; Herr
Zöllner, 1 Kirschschale, 1 Wandbrett, G. Lois
Nachsch. 1 B. Fenstervorleger, 1 B. Kugeln,
1 Photographie, 1 Kirschschale, 12
Gegenstände f. d. Geißfort; Herr Kaufm.
Lorenz 1 angefangene Silber (Kupferblech) und
6 P. Damentümpfen; Frau v. Krogh 10
Mt.; Frau Vornbaum sen. 2 Kirschschalen,
1 Flische Can de Cologne, 1 Leuchter, 1 Buch
für Bücherregale, 1 Handbühlchen; fr.
Sander ein Kinderbüchlein u. 3 Mt.; fr. G.
H. Tob. Kindererzietten; fr. G. R. 1 gek-
schürze, 3 Mt.; fr. Dr. Schürzen, 1
Schuppe mit kleinen Vesen, 1 Kaffeeförcher;
fr. Baumpector 10 Mt.; fr. Herr Rottor
Werther 10 Mt.; Herr Hauptm. Gesty 3 Mt.;
fr. Schönbauer 3 Mt.; fr. Sadye 3 Mt.,
verschiedene Schmuckgegenstände, 2 Umbänder,
1 Pfeffer; Herr Frau Schöllmer 2 Wäber;
fr. v. Segal 1 Lederhantsch, 2 Zollettts,
2 Werdler, 2 Redchen, 1 Zierbüchlein,
1 Schäßbrett, 1 St. Speise, 1 Wilderobahn;
fr. Haupt 1 Arbeitstuch, ein Feder, 1
Patente, Wildbühcher; Ungenamt 1 geklumpten
Kinderbüch; fr. Schrawe 2 Kinderleibchen,
1 Schürze, 1 gek. Mod; Frau Heidel 1
Baude, 2 P. Kinderbüch, 1 Kinderbüchlein,
1 Schürze; fr. v. Frau Bator Felias 3 Mt.
und eine Kirschschale; Ungenamt 2
Pfeffer u. 2 Pfeffer; fr. v. W. W. W.
1 Milchmaie, 1 Theebrett, 1 Briefmappe, 1
Cigarrenlämpchen, 2 Zerwickentlinge, 1 Beho-
fer, 2 Kirschschalen, 10 Mt.; fr. v.
Werthern 1 Winterbüchlein mit Glode, 1 Blumen-
vase, 1 Dombantagenkuttel, 1 Kirschschale;
Tisch; fr. G. v. Schwarztoppen 1 Kind-
büchlein, 2 Kisten, 1 gebrauchtes Messer,
2 Schmuckstücke, 1 Kalender; Herr Kaufm.
Seiffert 2 Badeterien, 1 Bild, 1 Spiegel, 1
Weiser u. Salkisch; Herr Kaufm. Sauerbreij 15
Zuckerbrot und 4 Mädchen Thee; fr. Deufner
u. fr. Schell 1 Jorntalmarke, 2 Glas-
fächer; Frau v. d. Wagny 1 Eiserkrage,
Comite, 1 Zierbüchlein, 1 Kirschschale; fr. v.
v. Angenhausen 1 Kirschschale, 1 Schale, 1
seid.beutel, 1 Etager, 1 Tücher, 1 H. Stoffel
u. 3 Mädchen; fr. Oberst u. Herr 6 Mt.;
fr. Robertier eine Winterdecke mit Adelglobe;
fr. Dietrich 1 Theelöffel, 10 Schalen, 1
Tischschale, 2 Schabbecken, 1 Kinderkrage;
Comite, 1 Zierbüchlein, 1 Kirschschale, 3 Koffe-
fächer; fr. Gieseler 1 Eintr gekochter Speise;
fr. v. u. M. Schütz 50 Gegenstände für
die Kindertische.
Am Montag, dem Verkaufstage,
findet Comprometenconcert zum Besten
des Bezirats im Schlossgarten statt.

Ed. Klauss,

(Silberne Staatsmedaillen.)



Merseburg,

(Fernsprecher 27.)

empfiehlt sich zur Lieferung von:

Engl. und Westf. Anthracit, Westf. und Sächs. Steinkohlen, Gascok, Grudecok, Böhmisches Kohlen, Brikets, Presssteinen, Bäckerkohlen, Holzkohlen, Brennholz, Kohlenanländer, sowie von Kaiseröl, Petroleum, Solaröl, Küböl, Gasolin.

Vorzügl. Waare. - Prompte Bedienung. - Reelles Gewicht.

Baumaterial, Landwirthschaftliche Bedarfsartikel, Desinfectionsmittel, Maschinenöl, Wagenfett, Lederfett, Hutfett.

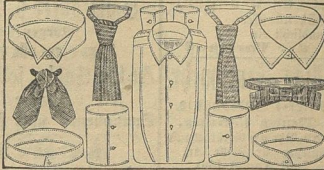
Adolf Schäfer, Merseburg,

empfiehlt sein Lager in

Kleiderstoffen, Seide, Plüsch, Mousselines, Kattunen, Damentuchen, Sopha bezugstoffen, Gardinen, Tischdecken, Unterrocken, Schürzen.

Taschentücher, Shlipse, Cravatten.

Anfertigung von Wäsche aller Art.
Anfertigung von Damen- und Kindermänteln.
Anfertigung von Damen- und Kinderschürzen.



Adolf Schäfer, Merseburg,

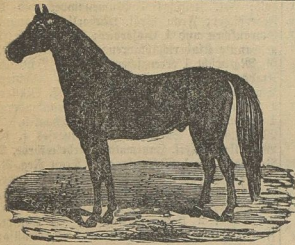
empfiehlt sein Lager in

Wäsche für Herren, Damen und Kinder, Leinen- u. Baumwollwaaren, Tischzeugen, Handtüchern, Inlettstoffen, Bettzeugen, Oberhemden, Kragen, Manschetten.

Betten und Bettfedern.

Anfertigung von Blousen, Unterröcken.
Anfertigung v. Morgenröcken u. einf. Kleidern.
Anfertigung von Betten und Ausstattungen.

Billige Preise.

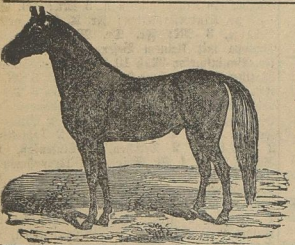


Ein Transport
**Sannöversche
Pfer- und
Wagenpferde**

sind eingetroffen und steht zum Verkauf.

Gebr. Strehl,

Neumarkt 59.



Ein Transport
ostpreussischer Pferde
ist wieder eingetroffen und steht preiswerth zum Verkauf bei

Wilhelm Ahnert,
Merseburg.

Lager Geraer Kleiderstoffe.

Mein Lager ist reich sortirt und empfiehlt solide Stoffe zu Haus- und Strassenkleidern in allen Preislagen. Ferner größere Auswahl in schwarzer Kleider- und Besatzseide, Gloriseide in allen Farben, gute Belg und Lustre zu Staubmänteln. Waschechte Satins, Kattune und Mousseline zu bekannt billigen Preisen.

Die sich angehäuften Rester und Roben knappen Masses gebe ich bedeutend unter Preis ab.

Bertha Naumann,

Marienstraße 1a.

Hunderttausende tüchtiger Hausfrauen

verwenden und bevorzugen den

ächten Brandt-Kaffee

von Robert Brandt, Magdeburg,
als besten und billigsten Kaffee-Zusatz und Kaffee-Ersatz. -
Derselbe ist zu haben in allen Colonialwaaren-Handlungen.

Grabdenkmäler,

größte Auswahl,

bei **L. Neumayer,** Neuschauer Straße 6.
Querfurt, Markt. Leipzig, Replafstr. 5.

Ritz Roenneke, Merseburg,

Johannisstr. 17, unmittelbare Nähe des Marktes,
(auch Eingang a. d. Geißel)

empfiehlt als bekannt billigste Bezugsquelle bei grösster Auswahl in der Abtheilung für detail:

Wirthschaftsschürzen v. 55 Pf. an.
Tüchelschürzen v. 40 Pf. an.
Schwange Schürzen von 55 Pf. an.
Reiche Schürzen v. 85 Pf. an.
Kammer-schürzen v. 1.50 Mt. an.
Halbwollene Küchenschürzen v. 75 Pf. an.

Viele Sorten Kinderschürzen v. 30 Pf. an.
Weiße Hemden für Frauen und Kinder.

Barthel-Hemden für Männer, Frauen, Kinder v. 50 Pf. an.
Große Masch. in Fransendüden v. 1.50 Mt. an.
Barthel-Jacken v. 1.40 Mt. an.
Wandrock-Jacken v. 1.15 Mt. an.
Heberzüge mit 2 Rippen v. 4.25 Mt. an.

Betttücher, lein., ohne Nacht, v. 1.65 Mt. an.
Männerschürzen für jegliches Gewerbe v. 75 Pf. an.
Arbeiter-Blousen v. 1.50 Mt. an.
Strohjäck v. 1.40 Mt. an.

bis Bettzeuge, Pra.,
Bettinlette,
Bettinckleinen,
Fundamentalen,
Hemdenzüge etc.,
Hemdenbarchente,
Taschenbarchente,
Bodstanelle,
halbe Kleidertücher,
halbe Schürzenzeuge,
bunte bis
lein gedruckte do.
glatte ohne Leinen,
Sundhücher,
Wischtücher,
Sophadecken,
Kantentücher,
Tappiche,
Tischentücher,
Schlaf- und Pferdebeden.

Hemden- und Schürzenfabrik.

Max Richter, Leipzig,

Königlich sächsischer Hoflieferant,
best renomirte Handlung

gerösteter Kaffees,

läßt sich dem geehrten Publikum empfehlen.

Meine nach dem neuen patentirten Verfahren auf
Apparaten, D. R. P. 49193 und 57210,

gerösteten Kaffees

zeichnen sich in ganz hervorragender Weise durch feines Aroma und kräftigen Wohlgeschmack aus, ich kann dieselben daher mit vollem Rechte sehr empfehlen.

Preis per Pfd. 1,60, 1,80 und 2,00 Mark.

Verkaufsstelle in Merseburg nur bei Herrn Paul Berger,
Neumarkt - Drogerie.

Schwendler's Restaurant.

Großes Preisfestgen.

Sonntag den 27. und Montag den 28. Mal soll ein Preisfestgen stattfinden und sind Karten pro Stück 1 Mark im Locale zu haben. Die Preisvertheilung findet Dienstag abends 8 Uhr statt.

Hierzu eine Beilage.

Deutschland.

— („Wer ist Quibde?“) Auf ihre neulichste Anfrage wird der „L. G.“ aus München von zuverlässiger Seite geschrieben: „Quibde ist von Geburter Dipprenze (Königsberg), früher in Bonn, außerordentliches Mitglied der bayerischen Akademie der Wissenschaften, bedeutender Geschichtsgelehrter, Herausgeber der Zeitschrift für Geschichtswissenschaft (Gardner, Freiburg). Seiner politischen Überzeugung nach ist er Demokrat („Frankf. Ztg.“), hervortretendes Mitglied des biesigen demokratischen Vereins neben dem Reichstagsabgeordneten Kroeber.“

— Wieder einmal gefesig nagelt.) Eben erst hat die „Eichsfeldia“ dem Grafen Wüningebote gegenüber einen ruhmvollen Nüchzig antworten müssen, und nun geht es ihrer Breslauer Collegin, der ultramontanen „Schlesischen Volksztg.“ nicht anders. Diefelbe hatte unter der Spitzmarke „Der Feind im protestantischen Lager“ von dem ewiggläubigen Geiftlichen an der Forstfchule zu Sch. bei B. zu erzählen gewußt, dertelbe habe einen katholischen Schüler angedredet: „nun, Papst, hast Du Dir die Sache mit dem Lebertritt in unsere Kirche überlegt?“ Um ihren Sohn Zubringlichsteins ähnlicher Art zu entziehen, hätte die katholische Mutter sofort ihren Bögling aus der Schule fortgenommen. Durch diesen Artikel fühlte sich das Lehrercollegium der Forstfchule zu Gr. Schönbech bei Berlin beleidigt und stellte Strafantrag. Darauf sah sich die „Schlesische Volkszeitung“ zu der Erklärung genötigt, daß der betr. Schüler die Anklage nur wegen Hetzwege verlassen hat und daß die Mutter das ganze Märchen von der unzulässigen Behandlung ihres Sohnes erfunden hat!!

Parlamentarisches.

Abgeordnetenhaus. (Sitzung vom 23. Mai.) Die Beratung der von dem Abg. v. Hanbellow u. Gen. (sonst) und dem Abg. Gothen (frei. Ztg.) eingebrachten Resolutionen betr. die Regelung der Gebührenefrage auf den künftlichen Wassertröcken in der heutigen Sitzung des Abg. Hanbellow führte zu einer interessanten Nachtragsdebatte zu dem Kanal Dortmund-Ahein. Die Resolution v. Hanbellow, welche die Reduzierung der Verwalter- und Unterhaltungskosten sowie eine entsprechende Verzinsung des Anlagenscala's fordert, und sogar Gebühren zum Ausgleich für die Kosten der Verbesserung der natürlichen Wassertröcken in Aussicht nimmt, war schon bei der Beratung der Kanalvorlage eingetradet worden und hatte nur den Zweck, den konservativen als Deckmantel für ihr abzulebnendes Notum zu dienen; um so mehr, als der Finanzminister schon damals erklärt hat, die Regierung sei mit der eingehenden Prüfung der Gebührenefrage beschäftigt. Der Antrag Gothe in fuchte die Gebührenehebung mit den wirtschaftlichen Verhältnissen der Kanäle in Einklang zu bringen. Abg. Winkler (cont.) ließ die Tendenz der Resolution deutlich hervorretren, indem er ausdrücklich konstatierte, die Konservativen hätten den Dortmund-Ahein-Kanal nur deshalb abgelehnt, weil die Rentabilitätsfrage nicht gelöst sei. Abg. v. Gnyern (natl.) sprach von den Vorgrüppen, welche die Ablehnung der Vorlage im Westen hervorgerufen und erluchte die Regierung, noch in dieser Session eine Vorlage zur Dedung der Kosten der Wasserarbeiten für den Dortmund-Ahein-Kanal zu machen. Abg. Winkler erklärte die Resolutionen nach den bekannten Mitteilungen des Finanzministers für überflüssig, eine Ansicht, der sich der Finanzminister anschloß. Eine Vorlage zur Dedung der Kosten der Vorarbeiten würde das Kanalprojekt gefährden. Würde jene Vorlage abgelehnt, so hätte die Regierung sich selbst die Hände gebunden. Uebrigens gab der Finanzminister seiner Befriedigung darüber Ausdruck, daß nunmehr im Sinne einer vollen Uebereinstimmung darüber bestünde, daß nach den Umständen das bemessende Gebührene auf den künftlichen Wassertröcken zu erheben seien. Darauf wurden beide Resolutionen zurückgezogen. Die Kanalvorlage wird also im nächsten Jahre wiederkommen. — Die Interpellation des Abg. v. Gnyern, betr. die Erhebung von Getränkesteuer seitens der Kommunen beantwortete der Finanzminister lachlich zustimmend, richt aber, die Durchführung der Steuerreform abzuwarten. Der Minister erwähnte u. a., es beständen noch Ermahnungen, wie in Betreff der Branntwein in modifizierter Weise zu bebessern wäre. Ob die verbündeten Regierungen auf die Besteuerung des Weins in irgend einer Form zurückkommen würden, wisse er nicht, sprach sich aber „persönlich“ für die einheitliche Besteuerung des Weins aus. Ferner erklärte er eine anderweitige Regelung der Biersteuer für notwendig, da die Bewertrinnen ohnehin schon mit 200 Pft. belastet sei. Damit war diese letzte Interpellation erledigt. Die Wahlen der Abg. Volkmann und Bramer (Sagen) wurden ohne Debatte beanstandet. Freitag Petitionen u. f. w.

— Die Commission des Abgeordnetenhauses für das Gemeinbewesen hat durch den Abg. Friedrich v. Nichthofen (Sauer) an das Plenum Bericht erstattet über Petitionen der freisinnigen Partei Hannover's (Reg.-Rath a. D. Vossart u. Gen.), welche eine Aenderung der Kreisordnung dahin verlangen, daß bei der Wahl der Abgeordneten zum Kreisrat die Scheidung zwischen den Verbänden der Großgrundbesitzer und der Landgemeinden aufgehoben werde und die Wahl der auf das platte Land fallenden Gesamtzahl der Kreisabgeordneten in einzelnen Wahlbezirken des Kreises durch die Wahlmänner der Landgemeinden und die Vertreter der Gutshöfste gemeinsam erfolge. Der Berichterstatter sowohl wie

der als Vertreter des Ministeriums des Innern fungierende Geh. Reg.-Rath Dr. Brandt stellten in Abrede, daß die in Rede stehenden Bestimmungen der Kreisordnung sich nicht bewährt hätten oder daß — trotz der 943 Unterschriften von Mitgliedern der Landgemeinden — in weiteren Kreisen der Provinz Unzufriedenheit herrsche. Nachdem aus der Mitte der Commission noch behauptet worden, daß die Petition „weniger einem hervorgetretenen Bedürfnisse, als einem parteipolitischen Zwecke“ entspreche, wurde der Antrag des Referenten auf Uebertragung zur Tagesordnung einstimmig angenommen.

— Die Vollziehung der kirchengesetz-Novelle seitens des Kaisers „kann demnächtigt erwartet werden“, schreibt die „Kreuzztg.“.

— Die Commission des Herrenhauses hat die grundlegenden §§ 1 bis 7 des Geschenkzwangs betr. die Landwirthschaftskammern am Mittwoch bereits gegen 1 bez. 2 Stimmen angenommen und wird voraussichtlich auch den Rest der Vorlage unverändert annehmen. Die Beratung im Plenum des Herrenhauses soll am 31. d. stattfinden. Sobald diese erledigt ist, erfolgt der Schluß der Session.

Wolkwirthschaftliches.

— Die Wirkung der Börsensteuernovelle schildert die „Nat.-Ztg.“ dahin, daß dieselbe den großen Berliner Markt zu einer Provinzialbörse herabdrückt, da die finanziellen Geschäfte abgelehnt werden und sie nur zugänglich bleibt für solche Papiere, bei denen die Bedenken wegen ihrer Qualität durch einen niedrigen Kurs und hohe Zinsen beseitigt werden sollen. Zur Erläuterung wird besonders darauf hingewiesen, daß eine größere Anzahl ausländischer Werthe besser Geltung wie österreichische und ungarische Renten, die sich fast ausschließlich in Deutschland eingebürgert hatten, dies verlassen und ihren Weg nach Paris, London und Amsterdam nahmen.

— Die Silbercommission in Berlin begann bei der Wiederannahme ihrer Sitzungen am Dienstag mit der Beratung des allgemeinen bimetallicischen Antrags Arendt-Kardoff und Gen. Der Antrag verlangt besondertlich die Einberufung einer Münzkonferenz in Berlin, der ein Vertragsentwurf im Sinne einer internationalen Silbervereinigung vorgelegt werden soll. Einen solchen Entwurf soll nach dem Antrage die Silbercommission vorbereiten. Staatssekretär Graf Posadowsky theilte in der allgemeinen Beratung mit, daß er den Prof. Siß aus Wien zu einer gutachtlichen Vernehmung einladen werde.

Provinz und Umgegend.

Halle, 24. Mai. Zur Beurtheilung der gartenarchitektonischen Entwürfe für die im Süden unserer Stadt zu schaffenden Parkanlagen der Paul Niedeke-Stiftung (Merheim) trat dieser Tage das Preidrichter-Collegium, bestehend aus den Herren Garten-director Kowallek-Köln a. Rhein, Oberbürgermeister Staudte, Stadtrath Schulze, Stadtbaurath Geyner, Commerzienrath Bethcke, Kunst- und Handelsräther Roth und Herz von hier, zu einer Sitzung zusammen. Im Ganzen waren 52 Entwürfe eingegangen, von welchen mit Einstimmigkeit folgende mit Preisen bedacht wurden: 1) der Entwurf des Dergartners Reich-Köln a. Rh. mit 1000 Mk.; 2) derjenige des Landschaftsgärtners Müllgen-Köln a. Rh. mit 600 Mk. und 3) derjenige des Gartentechnikers Georg Günther-Wüdeburg mit 400 Mk. Diese Entwürfe gehen in das Eigenthum der Stadt über; außerdem wird jedenfalls noch der Entwurf mit dem Motto „Halle“ (ein in Wachs ausgeführtes Modell) angekauft werden.

Halle, 25. Mai. Die 43. Generalversammlung des Landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen, der Herzogthümer Anhalt und Gotha und der Fürstenthümer Schwarzburg-Sondershausen und Rudolstadt findet am 16. Juni zu Erfurt statt. Die Tagesordnung umfasst folgende Verhandlungsgegenstände: Beglückwünschung des Geh. Negier.-Raths W. von Nathusius zu seinem 25jährigen Jubiläum als Centralvereins-Director. 1) Die Geflügel- und Bienenzucht in ihrer Bedeutung und Beziehung zur Landwirthschaft. Referenten: Lehrer S. Lengsch-Halle und Pastor Schulze-Lisbors. 2) Was kann die deutsche Landwirthschaft von der amerikanischen lernen? Referent: Geh. Reg.-Rath Professor Dr. Mäcker-Halle. 3) Die Bedeutung der Viehzucht und Viehhaltung in national-ökonomischer und landwirthschaftlicher Beziehung und Beleuchtung der Gemüthe, welche im Interesse der Fortentwicklung dieser aus dem Wege geräumt werden müssen. (Landesökonomischerath) von Mendel-Steinfelds-

Halle a. S.) 4) Der heutige Stand des Viehversicherungsweffens und die Mittel ihn zu heben. (Wander-Lehrer Fescher.) 5) Dient die in Aussicht genommene Zwangsversicherung gegen Schweinefleischen den Interessen der Landwirthschaft und wenn, unter welchen Bedingungen? (Dr. Max Fischer-Halle a. S.) 6) Die Errichtung von Getreide-Silos als Mittel, dem Verkaufe heimischen Getreides Vorschub zu leisten. Die Bedingungen und die Durchführbarkeit des Antrages Graf Kaniz. (Nittergutsbesitzer F. Schirmer-Neuhaus und Dr. Rabe.) 7) Die Bedeutung und die Wirksamkeit der Central-Antaufsstelle für landwirthschaftliche Maschinen und Geräthe des Landwirthschaftlichen Centralvereins. (Oberamtmanu Säuberlich-Grobzig und Director W. Schmidt-Halle a. S.)

Weißenfels, 24. Mai. Zu der Dietrichschen Papierfabrik gerieth der 18jährige Max Weife, die einzige Stütze der Mutter, aus Unvorsichtigkeit mit dem Kopfe in das Getriebe der Maschine, so daß sein Körper auf der Stelle zermalmt und er auf der Stelle getödtet wurde. Ein schwerer Unglücksfall ereignete sich auch in Waldau, wo der Arbeiter Kämpf aus Dierfeld von niedergehenden Geträzmassen verschüttet und später als Leiche unter dem Erdreich hervorgeroggen wurde. (S.-Ztg.)

Torgau, 24. Mai. Von einem heftigen Vorkommniß bei dem kürzlich gefeierten Jabelfeste der Geharnischen wird dem „Wurzener Tabl.“ berichtet: Als die Schützen standen, darunter auch die Wurzener, in Parade standen, welche General von Caprivi eben im Begriff war abzuschreiten, fing er an zu donnern. Ein Schütze trat fram aus Reih und Glied an den Commandanten seiner Glitte heran und bot um die Erlaubniß, „seine Flinte weglegen zu dürfen, da der Blix hinein schlagen könne“. Der gefeigte Commandant selug das Verlangen seines Untergebenen selbstverständig ab, doch soll der letztere, als er ins Glied zurücktrat, vorfallgereweife die Mündung seines Gewehres mit Gras verstopft haben.

Nordhausen, 24. Mai. Heute früh 9 $\frac{1}{2}$ Uhr hat nach der S.-Ztg. im Hause des Handfchuhfabrikanten K. Werthe, Markt 23, eine Explosion stattgefunden, durch welche die Fenster, Decken und Wände bis unter das Dach arg beschädigt wurden. Herr Werthe selbst hat schwere Brandwunden an Gesicht und Händen erlitten. Die Explosion erfolgte in dem Auginblide, als Herr Werthe den Keller betreten wollte. Wahrscheinlich ist ein Benzin-Ballon defekt geworden, das Benzin ist ausgelauten und hat sich im Keller verflüchtigt, bis es zur Explosion gelangt ist. — In Belkied bei Gheleben hat eine Manfell ihre Kleider mit Petroleum getränkt und angezündet, wodurch sie schwere Brandwunden erlitten hat. Als Motiv zu dieser graufigen That wird Liebeskummer vermuthet.

Magdeburg, 24. Mai. Der Besuch des Pferdemarktes war heute größer als gefewen, es sind etwa 6000 Eintrittskarten verkauft worden. Der Schwerpunkt des Pferdemarktes scheint sich immer mehr dem Geschäfte in landwirthschaftlichen Maschinen und Geräthen zuzuwenden. Das Preisreiten begann um 11 Uhr. 23 Pferde erstrichen in der Bahn. Die Reiter waren vorzüglich, sie erprobten kämmtlich eine kleine Prämie. Um 2 Uhr begann das Preisfahren. Es erschienen prächtige Viererzüge, dann Zweigespanne und Einpänner. Es wurden Prämien im Betrage von 5—100 Mk. vertheilt.

Neuhaldensleben, 22. Mai. Nach eingehenden Berichten hat die Aaskäferlarvenplage in den benachbarten Vördedistrikten bei dem herfchenden, trockenen Wetter so arg zugenommen, daß dieselbe eine schwere Kalamität für den Ribenbau zu werden beginnt. Am schimmsten leiden diejenigen Felder, die an Kornfelder grenzen. Letztere bilden für die flinken, glänzend schwarzen Larven gern demte Schlupfunkt für die Nacht und bei schlechtem Wetter. Die verschiedensten Versuche sind von den Besitzern heimgefudter Ribenfelder angestellt. Es werden Gräben gezogen, in denen die Larven bei ihrer Wanderung nach dem Ribenfelde des Morgens früh anfinganden und getödtet werden. Auch die Hüner sind möglichst in den Vertiklungsdienst eingestellt. Andere haben sogar die Ribenbretten mit einer glatten Blechfassung versehen, an welcher die wandernden Larven einen unüberwindlichen Wall finden sollen. Das Ubleben derselben hat sich vielfach als nicht gut durchführbar und zu theuer erwiesen. Auch über die Hünnerverwendung und deren Erfolg lauten die Berichte vielfach sehr abweichend. Doch ist die Verwendung derselben zu diesem Zwecke immerhin das wirksamste und billigste Verfahren. Die größte Aufmerksamkeit muß dabei nur auf die Ernährung der Thiere ver-

Ohlen, Press-
mittel,
burg,
Kindern,
Kleidern,
anzen.
burg,
Marktes,
ngsquelle
für detail:
unge, Bra.,
inen,
ären,
höste u.,
aufzente,
schent,
Wiederholte,
Schüzenguge,
u. ande da
ane Strin,
zer,
er,
ne.
fächer
ab Fiederden.
rik.
ig.
ees
s Aroma
haber mit
rk.
Bergez.
ant.
Ein Pres-
wale zu haben.
Kaff.
Beilage.

wendet werden. Dieselben können bei der Aufnahme der Maskefarben der andern gewöhnlichen Nahrung zwar nicht entbehren, doch muß die tägliche Futtermittel auf die Hälfte heruntersetzt werden.

† Leipzig, 23. Mai. Der Postbesorger Georg August Adolph Ulrich wurde heute in Meeraderbad bei Wunsiedel in Bayern verhaftet. Der Postassistent Großbörsch der hiesigen Bahnpost 21, der heute beruflich nach Martredwitz fuhr, um dort Postkisten weiter zu befördern, hatte nach Vollendung seiner Dienstgeschäfte einige Zeit bis zur Rückfahrt nach Leipzig frei. Diese Zeit benutzte er, um sich von Martredwitz nach Meeraderbad zu begeben, wo er zufällig den pp. Ulrich traf und seine sofortige Festnahme veranlaßte. Ulrich wurde zunächst in das Amtsgericht nach Wunsiedel abgeführt. — Die Untersuchungs-Ulrich stellt sich höher, als im Anfang angenommen wurde. Denn während noch der hinter Ulrich erlassene Steckbrief die Höhe der unterschlagenen Summe auf 102 922 Mk. angab, beläuft sich diese mit den in Chefs und Wechsel geflohenen Beträgen auf rund 166 000 Mk. Von dieser Summe wurden bei dem Durchgänger über 154 000 Mk. in baren Gelde und etwa 60 000 Mk. in Geldpapieren gefunden. Wahrscheinlich ist, daß Ulrich viele der Papiere vernichtet hat; es erhebt sich das Gerücht, daß nur ein ganz geringer Theil des geflohenen Geldes verloren sein kann. Der Termin, wann Ulrich nach Leipzig gebracht wird, ist noch nicht genau festgestellt.

† Braunschweig, 24. Mai. Der Brauereibohfort dauert hier unverändert fort. Da sämtliche Brauereien für die beiden bayerischen Brauereien solidarisch eintreten, wird auf sozialdemokratischer Seite vielfach der Ruf laut: Gar kein Braunschweiger Bier mehr trinken! Trotz der Agitation aber wird der Bohfort doch voranschreitlich im Sande verlaufen. Die Brauereien setzen ihren Betrieb in vollem Umfange fort, da sie von auswärts und von anderen hiesigen Etablissements genügend Arbeitskräfte erhalten haben. In Hildesheim ist inzwischen, der „Wes. Zig.“ zufolge, von einer sozialdemokratischen Versammlung der Bohfort nicht nur über sämtliche Braunschweiger Brauereien, sondern auch über die dortige Aktienbrauerei verhängt worden.

Localnachrichten.

Merseburg, den 26. Mai 1894.

*** Aufführung des Glas. Nächst dem Datorium „Paulus“ vermag kein Wert Wendelschöns bis auf den heutigen Tag das allgemeine mustersüchtige Interesse mehr zu wecken als das Glas. Schon für den oberflächlichsten Blick bietet er eine Fülle großer fester Eindrücke. Die Ereignisse, welche dargestellt werden, haben keinen dramatischen Zusammenhang, sondern sie bilden eine lose Kette wichtiger Abschnitte aus dem Leben und Wirken des Glas. Diese Bilder zeigen uns den Propheten als den strengen Gottesmann, der die vom Glauben Abgefallenen frost und schreckt, sie zeigen ihn als Freund der Krauernden, als göttlichen Statthalter, der wunderthätig dem Ranse der Natur und der Elemente gebietet, als einen Gläubigen und in die Wüste Verbannten, dessen Leben mit Herrlichkeit endet. Neben den meisterhaften, bald ephigischen, bald hell auffauchenden und dramatisch wirkungsvollen Bildern enthält das Werk eine verhältnismäßig große Anzahl von Soloszenen. Sie sind alle besondere Lieblinge der Aufführer geworden. Wir erinnern nur an die herrliche Bazarie mit den großen eblen Klagen: „Es ist genug“, an das Engel-Tanzstück: „Hebe deine Augen auf“, das längst in den allgemeinen mustersüchtigen Volksbesitz übergegangen ist. Eins der schönsten Bilder des Datoriums ist der Aufenthalt des Glas in Zarpath; die Musik drückt hier das Ringen im Geiste mit einer damals herrlichen Gewalt aus, die den Zuhörer in Erregung versetzt. Die Wiegengabe des hehren Verkes war für Dirigent und Chor eine rühmliche und ehrende. Die chorischen Leistungen waren in Bezug auf Kraft und Fülle, sowie Gesamtheit und Schöpfung lobenswerth. Von den Solisten bewährten Fel. Dörbeck, Fel. Schacht und Herr Schulze, dessen Stimme leider an jenem Abend unter einer Indisposition zu leiden hatte, ihre schon öfter geprüfte Künstlerkraft aufs neue. Das Auftreten des Herrn Börner, der zur Zeit seine Studien am Leipziger Conservatorium fortsetzt, hatte für uns Merseburger besonderes Interesse. Er legte durch die Ausföhrung seines Parts vollstättige Beweise für seine künstlerische Reife ab. In eine wehrvolle Stimmung versetzte er die empfindlichen Zuhörer mit der schönen Arie: „So ihr mich von ganzen Herzen sucht“, durch den überaus empfindungswarmen, dufenden Vortrag. Das Orchester hielt sich im ganzen recht brav. Sch.

** Der Herr Generaldirector der Provinzial-Städte-Fener-Societät der Provinz Sachsen hierseift veröffentlicht seinen den ausführlichen Verwaltungsbericht für das Jahr

1893. Am Ende des Jahres betrug danach die Gesamtsumme für Immobilien- und Mobilienversicherungen 835 093 630 Mk. Die Zahl der bei der Societät versicherten Grundstücke belief sich auf 62 410, d. h. zwei Drittel aller in der Provinz überhaupt vorhandenen Gehöfte sind bei der Societät versichert. An Beiträgen wurden im Jahre 1893 im Ganzen 1 048 093 Mk. erhoben; der Reservefonds der Societät ist auf 2 426 914 Mk. gestiegen, obwohl sehr erhebliche Summen (in den beiden letzten Jahren allein 67 665 Mk.) für öffentliche Zwecke ausgegeben sind. Das Jahr 1893 hat innerhalb der letzten 12 Jahre die allermeisten Brände gesehen — 463 an der Zahl —, für welche 635 748 Mk. vergütet werden mußten. Von diesen Bränden waren 14 umfangreicher, die eine Vergütung von über 10 000 Mk. erforderten. Der bedeutendste am 12. Mai in Burg mit einem Brandschaden von 49 182 Mark, der danach umfangreichste in Halle am 23. Februar mit 48 390 Mk. Entschädigungsumme. Die meisten Brandfälle (101) hat Magdeburg aufzuweisen, 20 die Stadt Halle. In 122 Städten der Provinz sind 134 militärisch organisirte Feuerwehren vorhanden, 19 entbehren einer solchen zur Zeit noch. Das Ergebniß des Verwaltungsjahres darf als ein gutes bezeichnet werden. Ebenso günstig haben sich die Verhältnisse des mittelbaren Feuerversicherungs-Verbandes, dem die Societät angehört, weiter entwickelt.

** In der Nähe des Bahnüberganges der Weissenfeßer Straße war am Donnerstag früh ein Knecht aus Leina mit Fuchsenpflügen beschäftigt, als beim Herannahen eines Eisenbahnzuges sein sonst sehr ruhiges Pferd plötzlich durchging und den Pfug mitschleppte. In einem Ghauffensteine blieb derselbe hängen und wurde in verschiedene Theile zerfallen. Der Knecht hatte sich bei dem Vorübergehen, das Thier an der Leine zu halten, mit dieser die rechte Hand erheblich beschädigt.

** Als am Donnerstag Vormittag ein von Schkopau her ankommender Wagenzug, der ein junges ländliches Ehepaar seinen Heim zuföhrte, vor dem Bahnübergange der Halle'schen Straße halten mußte, drängte ein Pferdepaar beim Vorüberfahren des Eisenbahnzuges den Wagen der Neuvermählten so hart gegen einen Baum, daß die Deichsel brach und erst nach Vornahme einer Nothreparatur weitergefahren werden konnte. Hoffentlich ist das kleine Mädchen für das junge Paar kein böses Omen.

** Auf den letzten Wochenmärkten wurden u. a. auch schon Gurken selbgeboten, also zu einer so frühen Zeit, wie sich die ältesten Leute nicht zu erinnern wissen. Es wurde bei ziemlich langer und schlanker Waare das Stück zu 35 bis 50 Pfennig verkauft.

** Vor dem Gothaerthorsteher stieß am Donnerstag Nachmittags ein ländlicher Pechswagen mit solcher Gewalt gegen einen von mehreren hiesigen Weizenhauben gegogenen beladenen Handwagen, daß die an der Deichsel des letzteren befindlichen zwei Knaben wuchtig auf den Fußsteig geschleudert wurden. Da die Mafstare wieder einmal die Miltchlosigkeit gewisser Hofhelden gegen Alles, was ihnen mehr oder weniger in den Weg kommt, charakterisirte, so notirte der hintenommende Polizeileutnant den Namen des Geföhrfahrers und wird demselben hoffentlich klar gemacht werden, daß auch Wagen ohne Pferde ganz dasselbe Recht haben, die Straße zu benutzen.

** Im „Volksblatt“, dem offiziellen sozialdemokratischen Organ für Halle, den Saal- und die umliegenden Kreise lesen wir, daß der Vizewirth des hiesigen Schögenhauses, Herr Keiber, der Vertreter der hiesigen sozialistischen Arbeitervereine in einer jüngst stattgehabten Konferenz erklärt hat, seinen Saal nicht mehr zu öffentlichen Versammlungen herzugeben zu wollen. Daraufhin haben die Herren Vertreter dem Wirth die Freundschaft gekündigt und erklären im „Volksblatt“, daß es mit ihrer Ehre nicht mehr vereinbar ist, im „Schögenhause“ zu verkehren. — Wertwürdig ist es, daß die Restaurateure der vielgepreisten Herrschaft der Sozialdemokraten so leicht überdrüssig werden!

** (Theater.) Die Donnerstags-Vorstellung brachte uns den „Propeheil“ von Oscar Blumenthal. Das Stück spielt im Salon und weicht neben einer ziemlich flotten Handlung vor allem eine lebendige, gewandte und feinspontirte Conversation auf. Es stellt deshalb an die mitwirkenden Künstler nach den verschiedenen Seiten hin nicht gerade geringe Forderungen. Daß diese im ganzen wie im einzelnen erfüllt wurden, wenn auch in mehr oder weniger hohen Maße, ist ein neuer Beleg für die Tüchtigkeit der Gesellschaft des Herrn Dreicher. Die Aufföhrung war sorgsam vorbereitet und ging in der Hauptsache glatt von statten; einige Unbehagen, die nur der aufmerksamere Beobachter sieht, verdienen kaum der Erwähnung. Als die glänzendste Leistung müssen wir den „Baron Leopold“ des Herrn Stiene

bezeichnen, das Musterbild eines feinen Aristokraten und Weltmannes, der in keiner Situation die vornehme Haltung verliert und für jedes Wort den richtigen Ton zu finden weiß. „Graf Dohnegg“ (Ludwig Seipp) stand ihm in dieser Beziehung beträchtlich nach, noch weit mehr „Baron Sellmuth“ (Felix Seidel), den man fast als Jolie für den „Baron Leopold“ betrachten konnte. Herr Stegemann („Krajinisk“) föhrte seine Rolle in der vortrefflichen Weise durch; daß er eine wenig durchbare Figur machte, lag wohlbarthig nicht an ihm. Auch Herr Wegner, welcher als „Mittmeister Debenroth“ debütirte, gefiel uns recht gut, und die kleine Rolle des „Professor Spitzmüller“ zeigte mit ihrer gelungenen Auffassung in Herrn Meßmer einen fertigen Komiker. Herr Sienes Partnerin Fräulein Höstlich („Horienke“) trat dem erleren nicht unwürdig an die Seite und verdiente uns so mehr Anerkennung, als sie kaum hoffen durfte, sich durch geschickte Wöhrung ihrer Aufgabe besondere Sympathien zu erwerben. Fräulein Hader („Gräfin Alexandra“) füllte ihre Rolle in völlig geringendem Maße aus, „Beate“ aber (Fräulein Sandow) war ein überaus liebenswürdiges und natürliches junges Weib, wenn man auch von der Komtesse ihr wenig anmerkte.

** (Eingekandt.) Im Interesse der Besucher des städtischen Friedhofes dürfte es wohl liegen, daß von den betreffenden Beamten etwas mehr auf die Wege geachtet würde, welche häufig durch wild verwachsene Sträucher fast ungangbar geworden sind! Wie beschwerlich es unter solchen Umständen ist, alte Gräber aufzusuchen, ist leicht begreiflich und dürfte daher ein entsprechendes Verschreiben des Wäldwachses gewiß vortrefflichen Wünschen entgegenkommen.

Aus den Kreisen Merseburg und Querfurt.

§ Lützen, 21. Mai. Kanonenschieß veränderten gestern der Umgegend ein frohes Ereigniß auf den nahen Braunshöfenwerken „Albersdorf“. Der neue Schacht, welchen die Direction eingeschlagen, hatte glücklich ohne Unfall die Kohle erschlagen und es waren damit alle Schwierigkeiten überwunden. Es ist dies nach der Fall. Jg. der fönkliche große Maschinenmacher, der seit dem Beziehen der Werke abgetrennt wurde und gelang dessen außerordentlich schnelle, in 129 Tagen erfolgte Niederbringung hauptsächlich durch Anwendung eines neuen von Herrn Director Hoffmann zum ersten Male erprobten Verfahrens, welches in der Empressung von eisernen Wänden in die im Deutzberge abgelagerten Schwinmandnanden besteht. — Der Anwalt Hiemann aus Kleinörbergen wurde in das hiesige Gerichtszugehörig eingekerkert, weil er eine zweite Ehe eingegangen war, ohne von seiner ersten Frau geschieden zu sein. — Die freiwillige Feuerwehre trat heute zum ersten Male mit einer praktischen Uebung an die Oeffentlichkeit, bei welcher als Brandobject das Rathhaus angenommen wurde. Bei dieser Gelegenheit wurde auch die neue, von der Firma Saut-Leipzig bezogene Feuerpöhre einer Prüfung auf ihre Leistungsfähigkeit unterzogen.

§ Querfurt, 21. Mai. Der königliche Landrath unseres Kreites macht bekannt, daß vielfach Klage geführt wird über die besonders der ärmeren Volksklasse zugefügte pestulante Schädigung durch das mahnenhafte Hinsterben veresuchter, kranker Läuferföhrer. Mit Rücksicht darauf, daß durch wiederholten Verlust eines oft mit erborgten Gelde von den heranziehenden Händlern gefauten Schweines der wirtschaftliche Ruin einer Familie herbeiföhrte werden kann, sollen die betreffenden Eigenthümer der Thiere, falls sich innerhalb 24 Stunden nach dem Kaufe irgendwelche verdächtige Krankheitserscheinungen herausstellen, sofort einen beliebigen Nachbar, falls ein Thierarzt nicht gleich zur Stelle ist, als Zeugen hinzuziehen und sich von diesem die benannte Krankheitserscheinung bestätigen lassen. Im Besitze eines solchen Zeugnisses ist es stets möglich, gegen den Händler mit Erfolg klagbar zu werden, sobald das Schwein der Krankheit unterliegen sollte. — Die rauhe Witterung in den letzten 5 Tagen hat auf manche Feld- und Gartenfröchte verberblich eingewirkt. In den Niederungen und Thälern, z. B. im Wabathale, sind in der letzten Nacht vom Sonnabend zum Sonntag die Bohnen und Gurken vielfach erfroren. Auch bei einzelnen Kartoffelföldern bemerkt man schwarzfliches Kraut. — Die Palmfröchte und die Rüben entwickeln sich vorzüglich weiter. (Hall. Zig.)

Vermissenes.

* (Explosion.) Berlin, 25. Mai. Heute früh 3/4 Uhr fand in der Militär-Lufschiffvertheilung unter furchtbarem Detonation eine mächtige Explosion des Gasometers und einer großen Anzahl gefüllter Gasflaschen statt. Die Explosion zerlegte die Aufwandrauggebäude, die Thürme beschädigten vielfach die umliegenden bewohnten Baracken, die Gasflaschen wurden weit umherge-



Anzeigen.

Kirchen- und Familien-Nachrichten. Sonntag den 27. Mai 1894 ...

Todes-Anzeige. Mittwoch Abend 9 Uhr verfiel nach langen schweren Leiden unsere liebe Tochter ...

Banksagung. Für die uns in so großem Maße erwiesene Theilnahme während der Krankheit und beim Begräbnis unserer uns unvergesslichen Tochter ...

Amtlisches. Verordnung. Betreffend die Festsetzung der aus § 100 f. Reichs-Gesetzgebung ...

Der Annullirte Badeplatz. unterhalb der Stadt an der sogenannten Mühlgrube ...

Wer mit Erfolg und billig ... alle Mühsal (Verweilzeit) ...

Sommerprossen-Seife von Bergmann & Co. Berlin a. Fränk. a. M.

Särge in allen Größen liefert billigst Adolf Duysing, Neumarkt Nr. 67.

Gute Baustellen sind billig zu verkaufen durch H. Zahn, Hauskäufer 6c.

Ein guter Preiswagen steht zum Verkauf im Gasthof zum preussischen Adler, Namburger Straße.

Alte und junge Könighen (gr. Race) zu verkaufen, Neumarktstr. 2.

Ein kl. einsp. Rollwagen und 2 Stück 4" Rollwagenräder stehen billig zu verkaufen, Neumarkt 87.

Öffentliche Sitzung der Stadtverordneten-Versammlung

Montag den 28. Mai 1894, abends 6 Uhr. Tagesordnung: 1) Städtetag in Erfurt. 2) Bericht der Wahlcommission.

Wiesenverpachtung. Die Grasungung von ca. 100 Morgen Wiesen des Rittergutes Tragorath ...

Wiesen-Verpachtung. Die Gemeindeflehen der Gemeinde Wallendorf ...

Kirchen-Verpachtung. Die diesjährige Kirchlindung der Gemeinde Oberbarna soll ...

Die Grasungung der Kirchen und das Hartobst in Heusfelds Berg soll sofort im Einzelnen oder zusammen verpachtet werden.

Villa in Mierseburg, vor dem Kienhorst Nr. 6, mit großem Garten und zwei Morgen Acker ...

Hausverkauf. Ein neuerbautes Wohnhaus mit Thoreinfahrt, großem Hof und Garten ...

Ein Schuhmacher-Nähmaschine, Glashit, mit Heilmann Kopf, neuestes System, ...

Ein Glade mit 12 Jungen, von 2 Stunden die Wahl, zu verkaufen, Siltberg 1.

Zwei Kanarienhähne sind zu verkaufen, Weiße Mauer 13, im Hofe.

Weißer Sand zum Streuen und zu Maurerarbeiten wird stets billig abgegeben, Breitestr. 17.

Ein großer Schrank ist billig zu verkaufen, Rossmarkt 2, I. 1000 Dachziegel zu verkaufen, Weinberg 7.

Alte Kisten

werden zu kaufen gesucht. Gebr. Wirth, Weissenhofer Straße.

In Halle a. S. ausgehendes Flaschenbiergeschäft zu veräußern. Reflectanten belieben Adresse unter G. B. 21 ...

Muntenstraße 14 a ist die obere Etage, 4 St., 2 R., K. u. m. zu ...

Ein freundliche möblierte Stube ist zu vermieten und sofort zu beziehen, Johannisstraße 8.

Gut möblierte Wohnung ist zu vermieten Markt 30.

Gut möblierte Wohnung (Wohn- und Schlafzimmer) ist zu vermieten, Karlstrasse 6 II.

Friendlye Schlafstelle offen, Hindberg 10.

Friendlye Schlafstelle offen, Burgstrasse 10.

Ein Schlafstelle Delgrube 8.

Wohnungs-Gesuch. Stube, Kammer u. Küche sofort oder 1. Juli gefüht.

Zum nächsten 1. October oder 1. Januar wird eine Wohnung von 2 Zimmern 2 Kammern, Küche ...

Die Hosten nicht mehr bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen.

Möbel- u. Polsterwaaren zu Fabripreisen empfiehlt Constantin Decker, Stolp i. Pom.

Trommeln

in großer Auswahl, besgl. Schneidheute und Reparaturen werden gut gefestigt bei Hugo Becher.

Die besten Speisekartoffeln sind die weichen Wieren a. Gr. 2 M. bei K. Löschnig, Sand 1.

Baumwollene, Haus-, Morgen- u. Kinderkleider, Haus- u. Küchenschürzen

A. Zwanzig, Leutersdorf (Oberlausitz). Preisliste und Muster frei.

Dampfpreßheine empfehlen p. Wille mit Nr. 750 ab Werk, 880 baupfrei Mierseburg.

Tapeten! Naturaltapeten von 10 Pf. an, Goldtapeten " 20 " Glanztapeten " 30 " in den schönsten neueren Mustern.

Nähmaschinen werden schnell und gut reparirt bei L. Albrecht, Schmalstr. 23.

Leinen- u. Sammwäsche in nur guter Qualität empfiehlt billigst A. Prall, Burgstraße.

Zahnschmerzen werden sofort und dauernd beseitigt durch Selbstplombiren hohler Zähne mit Walter's Flüssigen Zahnkitt.

Die Hosten nicht mehr bei Gebrauch von Kaiser's Brust-Caramellen.

Möbel- u. Polsterwaaren zu Fabripreisen empfiehlt Constantin Decker, Stolp i. Pom.

Betragene Kleidungsstücke, Betten, Möbel, Wäsche u. dgl. m. kauft H. Apelt, Delgrube 4.

Dampf-Bettfedern-Reinigungs-Maschine in empfehliche Erinnerung.

Merseburger Correspondent.

Erscheint:
Sonntag, Dienstag, Mittwoch, Donnerstag
und Sonnabend früh 7½ Uhr.
Geschäftsstelle: Delgrube Nr. 5.

Wöchentliche Beilage:
Illustrirtes Sonntagsblatt.

Abonnementspreis
für das Quartal: 1 Mark bei Abholung.
1 Mark 20 Pfg. durch den Hermsdräger.
1 Mark 25 Pfg. durch die Post.

Nr. 101.

Sonnabend den 26. Mai.

1894.

Für den Monat Juni werden Abonnements auf den **„Merseburger Correspondent“** zum Preise von 40 resp. 42 Pf. von allen Postanstalten, Postboten, sowie in der Expedition entgegengenommen.
Zusätze finden bei der großen Auflage des Blattes die zweckentsprechende Verbreitung.

Das Gesetz über die Landwirtschaftskammern.

Als in der zweiten Beratung dieses Gesetzes, dessen Vorlegung beim Beginn der Session selbst von konservativer Seite mit Kopfschütteln aufgenommen wurde, eine aus den Konservativen, dem Centrum und den Polen bestehende Mehrheit die zwangsweise Durchführung dieser sog. Organisation des landwirtschaftlichen Berufsstandes und damit die Vernichtung des reich entwickelten freien landwirtschaftlichen Vereinswesens beschloß, galt es für zweifellos, daß das Gesetz entweder gar nicht oder durch eine konservativ-liberale Coalition zu Stande kommen werde. Die Nationalliberalen und die Freikonservervanten erklärten, sie seien entschlossen, die Rechte zum mindesten der landwirtschaftlichen Centralvereine zu wahren und von deren Antrag die Errichtung von Landwirtschaftskammern in ihrem Bezirk abhängig zu machen. Die Provinz Polen aber sollte unter allen Umständen von dieser Organisation ausgeschlossen sein, weil sonst eine polnische Mehrheit in der Landwirtschaftskammer das deutsche Element der Provinz überwiegen werde. Die Waagschale schien sich nach der negativen Seite zu neigen, als es sich herausstellte, daß im Plenum eine Verständigung weder zwischen den Theilnehmern der konservativ-liberalen Coalition noch zwischen den Theilnehmern der konservativen Parteien und den Nationalliberalen über die Modalitäten möglich sei, nach denen die Mitglieder der Kammer gewählt werden sollten. In der zweiten Beratung kam ein Beschluß über diese Frage überhaupt nicht zu Stande. Die konservative Partei als Repräsentantin des Großgrundbesitzer namentlich im Osten wollte den Einfluß des Großgrundbesitzes in den Kammern unter allen Umständen sicher stellen. Das Centrum aber war durch die Verhältnisse in den Provinzen, aus denen es sich rekrutirt, gewissermaßen gezwungen, auch die Interessen des mittleren und kleineren Grundbesitzes zu berücksichtigen. Eine Verständigung mit den Liberalen wäre möglich gewesen; aber sie war zwecklos, weil man sich über die Frage: obligatorisch oder nicht und über den Ausschluß Polens nicht einigem konnte. Durch die Beschlüsse der dritten Beratung sind diese Streitfragen, soweit die beiden konservativen Parteien und die nationalliberalen in Betracht kommen, gelöst, aber wie! Nach § 1 können durch sog. Verordnung nach Anhörung des Provinziallandtags Landwirtschaftskammern errichtet werden. Einer der konservativen Redner hat diese Bestimmung treffend dahin erläutert, bei der zwischen den Parteien bestehende Meinungsverschiedenheit habe man eine Form finden müssen, die gewissermaßen sowohl das „obligatorisch“ als das „fakultativ“ in sich vereinigt. Die Entscheidung darüber, ob obligatorisch oder nicht, giebt nicht das Gesetz, sondern die Regierung. „Es ist selbstverständlich“, erklärte Minister v. Heyden, wenn man Organe hört über eine Angelegenheit, daß dann die Gründe geprüft werden müssen; und von dem Gewicht der Gründe hängt im Einzelfall die Entscheidung ab und so wird es auch in diesem Falle gehen.“ Unter allen Umständen behält die Regierung freie Hand, Landwirtschaftskammern auch in denjenigen Provinzen einzuführen, deren Provinziallandtage ein Gutachten gegen die Einführung abgeben. Auf der anderen Seite ist sie zur Ein-

führung nicht gezwungen, selbst wenn z. B. der polener Provinziallandtag die Einführung verlangen sollte. In ähnlicher Weise ist die Frage des Wahlrechts „gelöst.“ Das, was bei allen früheren Verhandlungen die Regierung für unzulässig und gefährlich bezeichnet hat, was die Commission mit weit überwiegender Mehrheit abgelehnt hat, die erste Wahl der Kammern durch die Kreisräthe ist jetzt beschlossen und der Minister erklärt: Es geht auch so! Die ersehnte Kammer kann freilich eine anderweitige Regelung der Wahl für die Zukunft vorschlagen, aber sie bedarf dabei der Zustimmung der Regierung und so ist die Lage, die Lösung der Frage nach ihrem Willen herbeizuführen. Es kann sein, daß je nach den provinziellen Verhältnissen der Einfluß des Großgrundbesitzes und des kleinen und mittleren Besitzes geregelt wird — die Entscheidung liegt in der Hand der Regierung. Der Gesetzgeber hat auf sein Recht verzichtet. Wie bei der Entscheidung der Frage: obligatorisch oder fakultativ? wird auch hier einer der beiden Theile, die sich, um das Gesetz zu Stande zu bringen, über diese Fassung verständigt haben, der geprellt sein. Wer, das kann man vielleicht errathen, aber wissen kann es heute Niemand. Daß das Centrum und die Polen ihre Zustimmung zu diesen Beschlüssen verweigert haben, versteht sich von selbst. Die liberale Partei erkennt das Recht, durch eine wirksame Organisation Einfluß auf die Gesetzgebung und Verwaltung zu gewinnen, der Landwirtschaft ebenso zu, wie dem Handel und der Industrie. Zunächst aber besitzt die Landwirtschaft ja bereits eine feste Organisation in den zahlreichen landwirtschaftlichen Vereinen, die ihre Spitze in den Centralvereinen der einzelnen Provinzen finden und die für die Interessen der gesammten Landwirtschaft sehr erhebliches geleistet haben und die ohne allen Zweifel auch in Zukunft im Stande sein würden,

nicht die Zustimmung der Krone fände. Ueber die Stellung der Krone zu einer derartigen eventuellen Forderung der ungarischen Regierung verlautet bisher nichts bestimmtes. Erst nach dem Empfang des Ministerpräsidenten Bekerle durch den Kaiser ist eine Klärung der Situation zu erwarten. — Am siebenbürgischen Memorandumprozeß fanden am Mittwoch die Plaidoyers statt. Der Staatsanwalt wies darauf hin, daß die Angeklagten sich gegen die Gesetze vergangen hätten durch die Abfassung und Verbreitung einer Druckschrift, deren Inhalt gegen die durch das Staatsgrundgesetz festgestellte Union Ungarns und Siebenbürgens gerichtet sei und die den Versuch einer Verbreitung von Theorien, welche die Auflösung der staatlichen Rechtsordnung enthielten, involvire. Er plaidirte deshalb für Schuldigsprechung der Angeklagten. Ratin verlas im Namen der Angeklagten eine Erklärung, nach welcher dieselben solidarisches die Verantwortung für das Memorandum übernehmen, und verlas ferner eine Rede, in welcher er die wiederholt vorgebrachten Einwendungen betreffs Beschränkung der Vertheidigung relativirte und erklärte, er erkenne die Geschworenen als Ungarn nicht als competente Richter an, da der Prozeß ein politischer sei; auch beklagte er sich, daß die gesetzlichen Formen nicht beobachtet wären. Die übrigen Angeklagten erklärten, von einer Vertheidigung absehen zu wollen, weil sie sich nicht vertheidigen könnten. (Stimmliche Zurufe. Der Präsident ordnet die Räumung des Saales an.) Darauf wies der Staatsanwalt die Behauptung über die Beschränkung der Vertheidigung zurück, indem er sich auf das Publicum berief, welches das nicht nur gezeugete, sondern auch unsichliche Verhalten der Vertheidiger mit angesehen habe. Er erklärte die Behauptung, daß es sich um politische Verfolgung handele, für absurd und fragte, warum die Angeklagten, die nicht als Vertreter der rumänischen Nation anzusehen seien, ihre Graubamia nicht vor dem berufenen Faktor, nämlich dem Reichstag, vorgebracht hätten. Die Angeklagten lehnten es nochmals ab, sich zu vertheidigen, trotz der Ermahnung des Präsidenten, daß die Ablehnung der Vertheidigung das Verfahren nicht hindern würde.

Rußland. Von den russischen Militäristen, welche jüngst verhaftet worden sind, sind die Mehrzahl junge Leute, Studierende und junge Mädchen, von welchen letztere, ganz so wie früher bei nihilistischen Umtrieben, intime Beziehungen zu den Revolutionären unterhalten. Der Hauptfang wurde in Drel gemacht, wo das schon aus früheren politischen Prozesse bekannte Ghepar Nathanson der Justiz in die Hände viel. Nathanson war seinerzeit nach Sibirien verbannt. Die ebenfalls entdeckte Geheimdruckerei der Verschworenen befand sich in Finnland. Die Verschwörung hatte nach einer Mittheilung der „Köln. Ztg.“ zum Ziel einen Mordanschlag gegen den Zaren im Hochsommer anzuführen. In der Nähe der Bahnhöfe Wittebst-Drel liegt ein Herrenhof, ein Schloß nebst einem Dorf mit einer orthodoxen Kirche, das zum mehrtägigen Hauptquartier des Zaren während der diesjährigen Kaisermanöver bestimmt ist. Das Schloß bezog die Kirche wollten die Verschwörer während der Anwesenheit des Kaisers in die Luft sprengen, halten auch bereits mit den Vorbereitungen, Minengängen, begonnen. Besonders viele Beamte der Wittebst-Drelbahn, darunter mehrere Ingenieure dieser Linie, sämtlich orthodoxe Russen und einer von ihnen ein Nestor Pobodnoszens, wurden als wahrscheinliche Mitwisser in Drel und Wittebst verhaftet und nach Petersburg abgeführt. Ein Ingenieur erschloß sich sofort bei der Verhaftung. Die gemeldete Verhaftung eines Sohnes — Student des technologischen Instituts — sowie der Tochter der verwitweten Generalin Andrejew in Petersburg ist dahin zu ergänzen, daß der älteste Sohn der Generalin, bisher Student des technologischen In-

Lehrerentlohnung. Das ungarische Abgeordnetenhaus nahm in der Generaldebatte mit großer Majorität den Gesetzentwurf betreffend die staatliche Matritelführung an. — Die Möglichkeit einer ungarischen Kabinettskrise wird jetzt ernsthaft in Erwägung gezogen für den Fall, daß der erwartete Vorschlag der ungarischen Regierung, neue erbliche Magnaten zu ernennen,

